

BLB



BEN & LASSE

Der Rucksack mit dem Diebesgut

Ein Weihnachtskrimi



Harry Voß

1.

Dezember



Hätte ich mich doch bloß nicht darauf eingelassen! Warum habe ich das nur getan? Ich hasse es, irgendwo vorne zu stehen und vor allen Leuten etwas sagen zu müssen. Erst recht, wenn man dazu furchtbar peinliche Kostüme tragen muss wie in einem Krippenspiel! Ich wollte wirklich nicht mitmachen. Ich bin kein Schauspieler und ich werde auch nie einer werden. Was ich bin und was ich einmal sein werde, das ist mir völlig klar: Ich bin Agent! Ich bin Agent Benjamin Baumann, elf Jahre alt. Wenn ich erwachsen bin, werde ich Polizist. Wie mein Vater. Der ist auch Polizist und sorgt in unserer Stadt für Recht und Ordnung. Na gut, meistens füllt er irgendwelche Formulare aus oder kontrolliert die Autofahrer, ob sie zu schnell gefahren sind oder Alkohol getrunken haben. Aber wenn ich mal Polizist bin, dann werde ich die Zeit damit verbringen, alle Verbrecher unserer Stadt aufzuspüren, gefangen zu nehmen und ins Gefängnis zu bringen.

Und weil sich Agenten immer unauffällig verhalten müssen, passt es zu ihnen überhaupt nicht, wenn sie vor einer Menschenmasse stehen und so etwas sagen wie: „Lasst uns nun gehen nach Bethlehem und das Kind anschauen, wie uns der Engel gesagt hat!“

Moni, die Leiterin in unserem Kindergottesdienst, hat jedoch zu wenig Mitspieler für das Krippenspiel gefunden, das an Heiligabend im Gottesdienst unserer Gemeinde aufgeführt werden soll. Darum hat sie jedes einzelne von uns Kindern mehrfach gefragt, ob wir nicht doch mitmachen möchten. Na ja, und so habe ich eben zugesagt, auch mitzuspielen, obwohl das überhaupt nicht mein Ding ist. Sogar mein kleiner Bruder Lasse spielt mit, obwohl er erst sechs Jahre alt ist. Er spielt einen der Weisen aus dem Osten, die dem Stern bis zur Krippe folgen. Kathi ist der andere Weise. Es gibt in unserem Stück nur zwei Weisen, obwohl sie auf den Bildern immer zu dritt dargestellt sind. Mit Krone und Umhang. Eigentlich kenne ich sie sogar als die „Heiligen drei Könige“. Aber Moni hat uns erklärt, in dem Bericht der Bibel steht nichts davon, dass es Könige waren. Es waren Sterndeuter, die am Himmel einen besonderen Stern gesehen und daraus gedeutet hatten, dass irgendwo ein großer König geboren worden wäre. Sie folgten dem Stern und landeten dadurch bei Jesus. Auch die Anzahl der Weisen steht nicht in der Bibel, hat Moni gesagt. Weil sie aber drei Geschenke dabei hatten, Gold, Weihrauch

und Myrrhe, ist man später von drei Personen ausgegangen. Und weil es so besondere und königliche Geschenke waren, nahm man schon recht bald an, dass die Männer aus dem Osten Könige sein mussten. Darum tragen auch in unserem Stück die Weisen eine Krone und einen Königsumhang.

Dass es bei uns nur zwei Weise gibt, liegt hauptsächlich daran, weil wir zu wenig Darsteller haben. Kathi bringt Gold und Myrrhe zur Krippe, Lasse den Weihrauch. Obendrein trägt Lasse den Stern an einem großen Stab vor sich her. Wenn Kathi im Laufe des Stücks also sagt: „Oh, sieh mal, ein Stern! Lass uns ihm folgen!“, dann laufen sie ihrem eigenen Stern hinterher, den Lasse am ausgestreckten Arm vor sich her trägt. Das sieht schon sehr albern aus, finde ich. Aber Lasse spielt das mit solch einer Ernsthaftigkeit, dass ich ihm niemals sagen werde, wie das auf mich wirkt.

Mir hat Moni die Rolle des Hirten zugeteilt. Der muss zum Glück nicht so viel sagen. Und er ist auch nicht von Anfang an dabei. Aber immerhin: Ich trage ein Schaffell als Weste und binde es mit einem Seil als Gürtel fest. Das sieht recht peinlich aus. Aber die anderen sehen auch nicht besser aus. Besonders die Engel mit ihren weißen Kleidchen ... na ja.

Der einzige Text, den Lasse als Weiser zu sagen hat, ist: „Und ich bringe dir Weihrauch.“ Und dann legt er ein Döschen neben die Krippe, in dem der Weihrauch sein soll.

„Was ist eigentlich Weihrauch?“, hat Lasse einmal beim Proben gefragt.

„Weihrauch ist das Harz aus einem besonderen Baum“, hat Moni geantwortet. „Wenn man das verbrennt, entsteht ein ganz edler Duft. Den haben Menschen zu aller Zeit als etwas Göttliches verstanden. Wer Weihrauch anzündete, zeigte damit: Hier ist Gott. Als die Weisen Jesus Weihrauch mitgebracht haben, haben sie verdeutlicht: Hier ist Gott. In Jesus ist Gott da.“

Grundsätzlich glaube ich das ja auch. Aber ich glaube, Gott ist auch hier, wenn wir uns nicht in Felle, Kleidchen und Decken hüllen, um uns vor anderen zu blamieren. Aber der Einfall, den Moni dann plötzlich noch hatte, hat mich wirklich komplett geschockt. Hätte ich mich doch bloß niemals darauf eingelassen!

2.

Dezember



Am vierten Advent kommt Moni mit einer furchtbaren Überraschung in den Kindergottesdienst: „Da wir unser Stück inzwischen so gut können, habe ich mir überlegt, es einen Tag vor Heilig Abend, also am 23. Dezember, schon einmal aufzuführen. Und zwar auf dem Weihnachtsmarkt unserer Stadt. In der Mitte des Marktplatzes ist ja eine große freie Fläche. Da singen auch schon mal Chöre oder der Posaunenchor spielt etwas vor. Dort können wir unser Stück vor den Besuchern des Weihnachtsmarktes aufführen. Und ich habe mir gedacht, wir machen daraus eine ganz besondere Aktion. Wir machen einen Flashmob.“

„Was?“, brüllt Lasse. „Einen Mäsch-Flop?“

„Flashmob“, berichtigt Moni. „Das bedeutet, da kommen Menschen zusammen, die erst einmal so tun, als seien sie völlig normale, unbeteiligte Personen. Und auf ein Zeichen hin stellen sie sich plötzlich zusammen und singen etwas vor oder machen sonst eine gemeinsame Aktion. Und so, dachte ich, können wir es auch mit unserem Stück tun.“

„Eine tolle Idee!“, ruft Elisabeth gleich.

„Wie soll das gehen?“, fragt Jonas misstrauisch.

„Also.“ Moni reibt sich ihre Hände vor lauter Vorfreude. „Wir kommen am 23. Dezember alle auf den Weihnachtsmarkt. Und zwar um kurz vor fünf. Jeder hält sich irgendwo in der Nähe der freien Fläche auf dem Marktplatz auf und tut so, als sei er ein ganz normaler Besucher. Keiner trägt sein Kostüm. Um Punkt 17 Uhr komme ich dann mit einem großen Wäschekorb auf den Platz. Darin liegen

eure Kostüme. Ich stelle den Korb ab, nehme den Stab mit dem Stern und klopfe damit dreimal auf den Boden. Das ist euer Zeichen. Dann kommt ihr aus allen Ecken zu mir gelaufen, zieht eure Kostüme an und dann startet unser Stück. Wie findet ihr das?"

„Klasse!“, ruft Lasse, obwohl ich mir nicht sicher bin, ob er das wirklich verstanden hat. Aber es wirkt neu und aufregend, darum denke ich mir, dass Lasse seinen Spaß haben wird. Ob allerdings ich darauf Lust habe, mit einer Schaffell-Weste auf dem Marktplatz unserer Stadt zu stehen, will keiner wissen. Also sage ich lieber nichts. Ich will auch Moni nicht ihren Spaß verderben. Darum lasse ich mich auf diese Aktion ein.

Am 23. Dezember laufen Lasse und ich schon ab halb fünf den Weihnachtsmarkt auf und ab. Papa ist noch auf der Arbeit und Mama muss Besorgungen für Weihnachten machen. Darum sind beide nicht da. Lasse war total enttäuscht, als Mama ihm das gesagt hat. Aber sie hat gleich hinterher geschoben: „Wenn ich euer Stück heute schon sehe, dann ist es ja morgen im Gottesdienst gar keine Überraschung mehr.“ Das hat Lasse eingesehen. Wir haben mit Mama verabredet, dass wir nach der Aufführung noch ein bisschen auf dem Weihnachtsmarkt bummeln dürfen. Später bringt uns Moni nach Hause.

So weit der Plan. Aber wer ahnt denn schon, dass sich einen Tag vor Heiligabend mitten auf dem Marktplatz ein neuer Kriminalfall ergeben wird?

Das neue Lese-Abenteuer mit geheimen Seiten für jeden Tag in der Adventszeit von Harry Voß. Das Besondere: Die perforierten Seiten muss der Leser selbst öffnen. Das verspricht Spannung - vom 1. bis zum 24. Dezember!

Ben und Lasse sind „Agenten“ und erleben viele Abenteuer. Auf dem Weihnachtsmarkt beobachten sie einen Mann, der einen abgestellten Rucksack stiehlt. Die Brüder nehmen die Verfolgung auf und geraten in eine gefährliche Situation ...

Für Kinder ab 8 Jahren



www.bibellesebund.net

ISBN 978-3-95568-267-5



9 783955 682675